

Autor:	Gottfried W. Locher
Quelle:	Gott ist unsere Zuversicht und Stärke Unsere Hilfe. Predigt über Psalm 124,8 und Gebet am allgemeinen Bettag
Datum:	Gehalten am Mittwoch, 5. August 1914

Psalm 68,1-3

Erhebet Er Sich, unser Gott,
 Seht, wie verstummt der Frechen Spott,
 Wie Seine Feinde fliehen!
 Sein furchtbar majestät'scher Blick
 Schreckt, die Ihn hassen, weit zurück,
 Zerstäubt all' ihr Bemühen.
 Wie Rauch verwehet, so verweh'
 Der Schwarm, daß keiner feste steh'!
 Wer sich nicht will besinnen,
 Sich fort in Sünd' und Lastern wälzt,
 Muß, wie das Wachs beim Feuer schmelzt,
 Vor Gottes Blick zerrinnen.

Die Frommen stehen hier erfreut
 Bei Gottes hoher Herrlichkeit
 Vor Seinem Angesichte?
 Voll Freude dringen sie hervor,
 Und hüpfen alle hoch empor,
 Bestrahlt von Seinem Lichte.
 Lobsinget Gott, die ihr Ihn seht,
 Lobsinget Seiner Majestät!
 Macht Bahn Ihm, der da fährt
 Mit Hoheit durch die Wüste hin!
 Herr ist Sein Nam', erhebet Ihn,
 Jauchzt laut, die ihr Ihn ehret!

Der Herr, der dort im Himmel wohnt,
 Und hier im Heiligtume thront,
 Will unser stets gedenken;
 Will unsrer Waisen Vater sein,
 Will unsrer Witwen Richter sein,
 Und keiner darf sie kränken.
 Er ist es, der Verlass'ne liebt,
 Und ihnen eine Wohnung gibt
 Nach einer langen Irre. Er macht
 Sein Volk aus Banden los,

Bereichert es und macht es groß,
Setzt Sünder in die Dürre.

Unsere Hilfe und unser Anfang stehet im Namen des Herrn Herrn, der Himmel und Erde geschaffen hat!

Laßt uns aufschlagen und zusammen lesen den 20. Psalm, welcher in der Bibel, die auf unserer Kanzel liegt, die Überschrift trägt: „Gebet der Untertanen für ihre Obrigkeit“, und von welchem wir in den „Erläuternden Fragen und Antworten zu unserm Heidelberger Katechismus“ gelernt haben, daß er „der Wunsch der Gemeinde ist einem jeglichen mit Gott Ringenden“.

Psalm 20: „Ein Psalm Davids vorzusingen. Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. Nun merke ich, daß der Herr Seinem Gesalbten hilft, und erhöret Ihn in Seinem heiligen Himmel; Seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt, und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen“.

In unserm Herrn Jesu Christo geliebte Brüder und Schwestern! Wie ernst, wie furchtbar ernst ist diese Stunde! Mit Rußland und Frankreich sind wir im Kriege, und nun hat auch England den Krieg erklärt. Von „Neidern überall“ sprach unser Kaiser. Das Wort mußte jedem auffallen. Es zeigt sich, daß es so ist, wie Er es gesagt hat. Deutschland ist ringsum von Feinden umlagert, die uns den Segen nicht gönnen, den Gott uns gab, und uns niederdrücken wollen. Es ist eine Zeit großer Not und Bedrängnis. Und doch eilen unsere Söhne und unsere Männer voll Mut und Freudigkeit an die Grenzen im Westen und im fernen Osten, dem Feinde entgegen. Sie kommen alle und folgen dem Rufe unseres Kaisers und Königs. Gott, der Herr, hat dem Volke einen Geist der Tapferkeit, der freudigen Entschlossenheit gegeben. Viele stellen sich freiwillig und treten unter die Fahne, um mit den zuerst Einberufenen das Vaterland zu verteidigen. Nirgendwo ist Verzagtheit, sondern es herrscht ein freudiges und zugleich ernstes Streben, daß jeder an seinem Teile und an seinem Platze dem Vaterland sich darbiere, ja sich zum Opfer bringe. Gott, dem Herrn, sei Lob und Dank für diesen freudigen Mut, den Er unserm ganzen Volke gegeben hat.

Indessen bei aller Entschlossenheit und aller Freudigkeit sind wir doch voller Sorge und Not. Was wird das Ende des Kampfes sein? Werden wir von Sieg zu Sieg geführt werden, wie zu den Zeiten des greisen Königs und Kaiser Wilhelms I.? Oder wird es dem Feinde gelingen, mit seinen Horden in unsere deutschen Fluren einzubrechen und ringsum Verderbung und Zerstörung anzurichten? Was wird aus Deutschland werden, wenn es unterliegt? Und werden die Unsrigen wiederkehren? Was werden sie leiden müssen! Wo wird ihre Seele sein, wenn eine feindliche Kugel ihrem Leben jählings ein Ende macht?

In diesen ernsten Tagen hat unser teurer Kaiser, der selbst von Jugend auf gelernt hat, seine Zuflucht im Gebet zu Gott zu nehmen, einen außerordentlichen, allgemeinen Bettag angeordnet für das ganze Volk, damit wir an demselben das Antlitz Gottes suchen. Er tat es mit diesen Worten:

„Ich bin gezwungen, zur Abwehr eines durch nichts gerechtfertigten Angriffs das Schwert zu ziehen und mit aller Deutschland zu Gebote stehenden Macht den Kampf um den Bestand des Reiches und unsere nationale Ehre zu führen. Ich habe Mich während Meiner Regierung ernstlich bemüht,

das deutsche Volk vor Krieg zu bewahren und ihm den Frieden zu erhalten. Auch jetzt ist es Mir Gewissenssache gewesen, wenn möglich, den Ausbruch des Krieges zu verhüten; aber Meine Bemühungen sind vergeblich gewesen. Reinen Gewissens über den Ursprung des Krieges, *bin Ich der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiß. Schwere Opfer an Gut und Blut* wird die dem deutschen Volke durch feindliche Herausforderung aufgedrungene Verteidigung des Vaterlandes fordern. Aber Ich weiß, daß Mein Volk auch in diesem Kampfe mit der gleichen *Treue, Einmütigkeit, Opferwilligkeit* und *Entschlossenheit* zu Mir steht, wie es in früheren schweren Tagen zu Meinem in Gott ruhenden Großvater gestanden hat. Wie Ich von Jugend auf gelernt habe, *auf Gott, den Herrn, Meine Zuversicht zu setzen*, so empfinde ich in diesen ernsten Tagen das Bedürfnis, *vor Ihm Mich zu beugen und Seine Barmherzigkeit anzurufen*. Ich fordere Mein Volk auf, mit Mir in gemeinsamer Andacht sich zu vereinigen und mit Mir *am 5. August* einen außerordentlichen, allgemeinen Betttag zu begehen. An allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammle sich an diesem Tage Mein Volk in ernster Feier zur Anrufung Gottes, daß Er mit uns sei und unsere Waffen segne. Nach dem Gottesdienst möge dann, wie die dringende Not der Zeit es erfordert, ein jeder zu seiner Arbeit zurückkehren“.

Laßt uns denn Gottes Namen anrufen; doch zuvor betrachten wir kurz ein Wort aus dem 124. Psalm.

Psalm 124,8

„Unsere Hilfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“.

Gesang

Psalm 124,1.2.4

Sing', Gottes Volk: Wär' unser Gott nicht treu,
Und ständ' der Herr uns nicht allmächtig bei,
Hätt' über uns Sein Auge nicht gewacht,
So hätt' uns längst der Menschen List und Macht
In Staub gesenkt, ja, mörd'risch umgebracht.

Sie hätten uns verschlungen in der Wut,
Und ihren Grimm gekühlt in unserm Blut;
Die Fluten hätten Not auf Not gehäuft,
Das hohe Wasser längst uns all' ersäuft,
Da nichts besteht, was ihre Flut ergreift.

Seht, unsre Hilf' ist in der Hand des Herrn,
Er bleibt uns nah', und Er hilft immer gern;
Der Himmel, Erd' und Meer hervorgebracht,
Noch alles trägt und über Menschen wacht,
Der ist's, der uns beschützt und selig macht.

Dieses Wort hat David, der Dichter des Psalmes, aus seiner Erfahrung heraus gesprochen. Er hatte es erfahren, daß, wenn der Herr nicht bei ihm gewesen wäre, als die Menschen sich wider ihn

setzten, er umgekommen wäre. „So verschlängen sie uns lebendig“, sagt er, „wenn ihr Zorn über uns ergrimmete, so ersäuften uns Wasser, Ströme gingen über unsere Seele, es gingen Wasser all zu hoch über unsere Seele. Gelobet sei der Herr, daß Er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Strick des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los. Unsere Hilfe steht in dem Namen des Herrn“.

Haben das nicht alle Heiligen Gottes zu allen Zeiten erfahren? Haben sie es nicht erfahren in allen Nöten Leibes und der Seele? Haben sie es nicht vor allem erfahren in dem großen gewaltigen Kampf, der immer fort dauert, seitdem Gott die Scheidung setzte im Paradiese zwischen dem Samen der Schlange und dem Samen des Weibes, dem Kampfe, der erst ein Ende nimmt, wenn unser Herr Jesus Christus auf den Wolken des Himmels wiederkehrt, wonach Seine Gemeinde auch ganz besonders in diesen Tagen erwartungsvoll aussieht, indem sie spricht: „Komm, Herr Jesu, ja komme bald“? In dem Kampfe zwischen Sünde und Gerechtigkeit, zwischen Licht und Finsternis haben sie es erfahren, in dem geistlichen Kampfe, nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit den Mächten des Fürsten, der in der Luft herrscht. In diesem Streite haben sie es erfahren, was David aussprach: „Unsere Hilfe steht in dem Namen des Herrn“. Denn Gott gab ihnen den Sieg; Gott gab ihnen eine vollkommene Erlösung durch Christum Jesum: Der Strick zerriß, und sie waren frei!

Auch haben alle Heiligen Gottes dasselbe erfahren in allen irdischen Kämpfen und Nöten, in allen Kriegen und Sorgen und Mühen, die ja von jenem geistlichen Kampfe nicht zu trennen sind.

Und haben, wie unsere Väter, nicht wir auch dasselbe erfahren in unserem Leben, sodaß auch wir es aussprechen: „Unsere Hilfe steht in dem Namen des Herrn“?

Nun stehen wir da vor Gottes Thron in unserer gegenwärtigen Not, der großen Not unseres Volkes und unseres Landes. Woher soll unsere Hilfe kommen? Soll sie kommen von unserer Kraft? Soll sie kommen von den Hügeln und Bergen? Meine Hilfe ist von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Von Ihm ist die Hilfe, daß unser Heer dem feindlichen Ansturm und der feindlichen List nicht unterliegt. Von Ihm ist die Hilfe, daß unsere Männer und Söhne mitten in dem Kugelregen, inmitten der Anstrengungen und Gefahren, bewahrt werden. Von Ihm ist die Hilfe, daß unsere Heerführer mit Weisheit ausgerüstet werden. Von Ihm ist die Hilfe, daß der Feind mit Blindheit geschlagen wird. Von Ihm ist die Hilfe, daß unser aller Herzen mit Mut und Vertrauen erfüllt werden und die Herzen der Feinde mit Zagen und Zittern.

Lasset uns nicht daran zweifeln, daß dieses alles in Seiner Hand liegt, nicht in menschlicher Hand, Kraft, Weisheit und Tüchtigkeit, wie es denn auch im 20. Psalm heißt: „Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse, wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet!“

Bei Ihm in die Hilfe. Er *kann* helfen. Er hat die Macht dazu. Er ist der Gott, der mit dem Worte „Es werde!“ Himmel und Erde erschuf, aus nichts ins Dasein rief. Und hat Er nicht durch Seinen Sohn die neue Schöpfung der Gnade, der Vergebung der Sünden durch Christi Blut und Geist gemacht? Er ist der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat, Er hat auch den neuen Himmel und die neue Erde gemacht. Keine Hölle konnte das verhindern. Welten entstehen, wenn Er ruft, Welten vergehen durch Sein Gericht. Er gibt Millionen Menschen das Leben, Er läßt sie sterben. Es geht alles nach Seinem Rat und Willen.

Sollte Er denn nicht auch die Macht haben, in diesem Kriege, in dieser schrecklichen Heimsuchung, die jetzt unser Volk und Land betroffen hat, Hilfe, herrliche, göttliche Hilfe zu verleihen?

Ihm ist nichts zu wunderbar und zu groß! Er, der Himmel und Erde erschuf, Er kann alle Dinge, Er kann auch jetzt uns helfen.

Aber *will* Er auch helfen? Will Er mit unserm Heere, mit unserm Kaiser, mit allen unsern Führern, mit unsern Männern und Söhnen, mit unserm ganzen Volke sein?

Das ist eine ernste Frage in dieser Stunde! Was sagt unser Textwort?

Es lautet: „Unsere Hilfe steht in dem *Namen* des Herrn“. Warum heißt es so?

Weil ganz und gar keine Würdigkeit liegt in *unserm* Namen. Unser deutsches Volk hat einen großen, herrlichen Namen von Gott in dieser Welt bekommen, und Gott kann diesen Namen noch herrlicher machen. Aber, wenn wir hier nun stehen vor Gottes Thron, wenn Gottes Gericht, wenn Not und Drangsale über alle Völker hereinbrechen, ist dann in unserem Namen der Grund unserer Hoffnung? Ist nicht unser aller Name vor Gott „Übertreter“? Sind wir besser vor Gott als die Franzosen, Russen und Engländer? Muß Gott uns helfen, weil wir Deutsche sind? Gibt es nicht unter diesen Völkern auch Menschen, die Gott fürchten? Wir mögen vielleicht in der Zivilisation, in Kunst und Wissenschaft manchem überlegen, und mögen gesitteter sein als die Völker im Osten, mögen mehr in Zucht gehalten sein als unsere Feinde im Westen, aber ist das unser Verdienst? Sind es nicht Segnungen und Nachwirkungen der Reformation? Muß Gott uns deshalb helfen?

Haben wir Anspruch auf Gottes Hilfe? Schreien nicht unsere Sünden gen Himmel? Haben wir Gott nicht erzürnt durch unseren Götzendienst des Sichtbaren, unseren Bilderdienst falscher Frömmigkeit, indem wir einem selbstgemachten Gott dienten und einem falschen Christus anhängen, der nicht nach Gottes Wort ist? Wie ist der Name des Herrn entheiligt, und wie wird sogar noch in diesen Zeiten des Herrn Tag geschändet! Wie ist ein Geist des Ungehorsams in den Kindern, ja im ganzen Volke gewesen! Welche Uneinigkeit, Zank und Hader, welche Unsittlichkeit, Betrug und Lug, welche Unzufriedenheit allerwärts! Und das sollte Gott nicht erzürnen? Fürwahr, dieser Betttag sei uns ein Bußtag!

Und das ist nur, was äußerlich gesehen wird! Unser Volk war von Gott abgefallen! Es hatte Gott und Sein Wort drangegeben! Sollte Gott da nicht kommen mit Seinem Strafgerichte? Muß Er da helfen? Hat Er nicht dem Saul und manchem andern, wie in der heiligen Schrift zu lesen ist, Seine Hilfe verweigert? Hat Er nicht nach langer Geduld das Volk Israel verworfen, sodaß die feindlichen Heere Assurs und Babels von Norden her ins Land hereinbrachen und beinahe alle Einwohner in die Gefangenschaft wegführten?

Sind wir besser als so viele mächtige, herrliche Völker des Altertums, die zu großer Höhe emporstiegen, dann aber, ihrer Sünden wegen, von Gott verworfen wurden? Täte Gott Unrecht, wenn Er so auch unser Volk von seiner Höhe niederstürzte?

Gewiß, Gott hat noch in unserm Volke manche, die Ihn fürchten. Aber eben diese haben schon lange gefühlt, wie sehr unser Volk das Zorngericht des Herrn verdient hat.

Unser Volk, wir mit unsern Kindern, wir sind der Hilfe des Herrn nicht wert! Gottes Gerichte mußten kommen! Wie oft ist euch das auch in der Predigt des Wortes vorgehalten! Aber wer hat es geglaubt? Wie manchem war die Rede zu hart! Und nun ist das Gericht da, eher als die, welche euch warnten, es selbst geahnt haben. Wir sind ein ungehorsames Volk. Unser Name ist: Sünder, Übertreter.

So kann unser Name nicht der Grund unserer Hoffnung sein auf Gottes Hilfe. Nicht, weil wir es würdig sind, will oder muß Gott uns helfen.

Aber, was haben wir gelernt? „*Gott ist langmütig*“, Jesaja 48,8.9: „Du hörtest es nicht und wußtest es auch nicht, und dein Ohr war dazumal nicht geöffnet; Ich aber wußte wohl, daß du verachten

würdest und von Mutterleibe an ein Übertreter genannt bist. Darum bin Ich um *Meines Namens* willen geduldig, und um *Meines Ruhmes* willen will Ich Mich dir zu gut enthalten, daß du nicht ausgerottet werdest“.

Von dieser Langmut Gottes sagte unser seliger Lehrer Pastor Dr. *Kohlbrügge* in der Kinderlehre: „Denkt euch einen Weg, einen langen, langen Weg, der noch viel, viel länger ist, als ihr ihn euch vorstellen könnt; so ist die Langmut Gottes“.

Diese Langmut, Geduld, Barmherzigkeit und Gnade hat Gott kund getan in *Seinem Namen*. Der Name Gottes ist der Inbegriff, die Zusammenfassung aller Tugenden und Vollkommenheiten Gottes.

Diesen Namen hat Gott geoffenbart *in Christo*; wie es denn auch von Ihm, dem Engel des Herrn, der die Kinder Israels in der Wüste führte, heißt: „Mein Name ist in Ihm“.

So denken wir bei Gottes Namen an die ganze Gnade und Erbarmung, welche Gott in Christo Jesu uns bereitet hat. Der hat uns Seinen Namen verkündigt; Der hat in Seinem Leiden und Sterben gezeigt, welches Heil in Gottes Namen ist für ein sündiges, ein schuldiges Volk.

Ist bei Gott Hilfe für unser Volk? Will Er uns helfen? Sieht Gott Christum nicht an, dann müssen wir umkommen in Seinem Gericht. Dann ist keine Hilfe da für uns. Aber um Christi willen ist Hilfe da bei Ihm.

So laßt uns denn sehen auf Ihn, unsern Heiland, in welchem der Name des Herrn ist, laßt uns schauen auf Gottes Langmut, Gnade und Erbarmung! In Ihm ist unsere Hilfe, ja Er ist Selbst unser Helfer, wie wir lesen in Psalm 89,19-26: „Denn der Herr ist unser Schild, und der Heilige in Israel ist unser König. Dazumal redest Du im Gesicht zu Deinem Heiligen, und sprachest: Ich habe einen Held erwecket, der helfen soll; Ich habe erhöht einen Auserwählten aus dem Volk; Ich habe gefunden Meinen Knecht David, Ich habe Ihn gesalbet mit Meinem heiligen Öl. Meine Hand soll Ihn erhalten, und Mein Arm soll Ihn stärken. Die Feinde sollen Ihn nicht überwältigen, und die Ungerechten sollen Ihn nicht dämpfen. Sondern Ich will Seine Widersacher schlagen vor Ihm her, und die Ihn hassen, will Ich plagen, aber Meine Wahrheit und Gnade soll bei Ihm sein, und Sein Horn soll in Meinem Namen erhoben werden. Ich will Seine Hand ins Meer stellen und Seine Rechte in die Wasser“. Denken wir dabei an Englands Macht! V. 27.28: „Er wird Mich nennen also: Du bist Mein Vater, Mein Gott und Hort, der Mir hilft. Und will Ihn zum ersten Sohne machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden“.

Der Name, der in Christo ist, heißt Jehovah. „Ich bin, der Ich bin; Ich werde sein, der Ich sein werde“, bedeutet Sein Name, und, wie unser seliger Lehrer sagt, ist die Meinung: „Ergib dich Mir, so wie du bist, und du wirst erfahren, wer Ich für dich bin“. Er ist der ewige treue Gott, der noch Derselbe ist, wie Er war am Anfang der Welt und von Ewigkeit. Inmitten von Kampf und Krieg, bei Sünde und Schuld und Gericht, bei allen Zorneswogen und Wellen ist Er Derselbe, der ewig treue Gott, der Erfüller Seines Wortes, der Erbarmer, der unsere Missetat tilgt wie eine Wolke und unsere Sünde wie einen Nebel. „Kehre dich zu Mir“, spricht Er, „denn Ich erlöse dich!“ In diesem Namen des Herrn steht unsere Hilfe. Laßt uns diesen Namen anrufen!

Gebet:

„Herr, unser treuer Gott, himmlischer Vater, wir liegen vor Deinem Throne in unserer Sünde und Schuld, verstoße uns nicht! Wir haben Deine Hilfe nicht verdient. Wir sind es nicht wert. Aber wir rufen Dich an! Du heißt Jehovah, Du bist unser treuer Erbarmer! Bei Dir ist Gnade und Vergebung! Vergib uns und unsern Kindern, vergib unserm ganzen deutschen Volke seine schwere Sündenschuld. Herr, unser Gott, tilge sie um Deines Sohnes willen, um unsers Herrn Jesu Christi willen, in

welchem Dein Name ist, Dein ganzes Heil; Der hat für alle, alle unsere Sünde und Schuld an Seinem Kreuze gelitten. Sprich uns frei von unserer Missetat um Seinetwillen, den Du uns auch zu einem Held erwecket hast, daß uns durch Ihn Hilfe käme. Herr, hast Du nicht Abrahams Fürbitte anhören wollen, als er für Sodom bat? Und wir sind vor Dir wie Sodom und Gomorra geworden, aber Er, der mehr als Abraham ist, steht vor Deinem Thron: unser Herr Jesus Christus! Er steht vor Dir mit Seinem Blut, welches uns von aller Sünde reinigt! Er steht vor Dir mit dem Rauchopfer Seines Gebetes! Durch Ihn wird unser Gebet zu Dir kommen! Nimm Du Seine Fürbitte an für unser sündiges Volk. Schenke Du uns Deine Hilfe in dieser Zeit großer Not und Bedrängnis, nicht um unsertwillen, sondern um Deines Namens, um Deines Sohnes willen!

Herr, unser allmächtiger Gott, wir bitten Dich, Du wollest unserm geliebten Kaiser und König in diesen Tagen, worin von seinen Entschlüssen soviel abhängt, Weisheit und Kraft geben. Regiere Du Ihn mit Deinem Heiligen Geiste. Sei Du auch mit allen anderen Königen, Fürsten und Herren unseres Volkes.

Dir befehlen wir unser Heer mit allen seinen Führern! Gib unseren Generälen Einsicht und Verstand; gib allen Männern und Jünglingen Mut und Kraft und Ausdauer, daß sie dem Feinde widerstehen mit Macht. Gib ihnen Gottesfurcht, daß sie unsere Dränger im Vertrauen auf Dich niederwerfen! Sei Du mit unseren Fahnen und verleihe uns den Sieg durch Deine Gnade.

Wir bitten Dich ganz besonders, o Herr, auch für alle, die aus unserer Gemeinde zu den Waffen gerufen sind, für alle, die im Felde stehen. Du hast sie mit uns verbunden durch Bande des Blutes, des Glaubens und der Liebe! So hast Du uns für sie besonders die Sorge ins Herz gegeben. Herr, wir bitten Dich, bewahre unsere Männer, unsere Söhne. Nimm Du sie in Deinen Schutz. Sei Du ihnen Schirm und Zuflucht in allen Nöten und Gefahren. Bewahre sie auch mitten im Kugelregen der Schlacht, hilf ihnen in allen Krankheiten und Mühen. Behüte Du ihren Leib, aber ganz besonders ihre Seelen. Gib ihnen die Gnade Jesu Christi! Schenke ihnen Vergebung aller ihrer Sünden. Vergib so manchem Sohne allen Ungehorsam, auch alle Leichtfertigkeit und Verkehrtheit; Herr, rechne es ihnen nicht an. Du weißt, wie uns Angst und Sorge erfüllt, wenn wir denken an die Seelen unserer Kinder. Wenn eine feindliche Kugel ihr Leben dahinrafft, ach, wo wird dann ihre Seele sein? Erbarmmer, ach, gedenke Deines Namens, worin sie auch getauft sind! Nimm Du sie in Gnaden an, o Gott, um Christi willen. Verleihe, daß unsere Männer und Söhne zu uns wiederkehren, oder daß wir sie dort oben wiedersehen vor Deinem Throne und keiner fehle!

Treuer Gott, erhöre Du unsere Bitten! Erbarme Du Dich auch über uns alle, die zurückgeblieben sind. Hilf Du den Vätern und Müttern, hilf den jungen Frauen und Bräuten! Ach Herr, sei Du ihr Halt in diesen Tagen der Angst und Sorge! Erfülle Du sie mit Vertrauen, mit der Zuversicht zu Dir und zu Deinem Erbarmen! Sorge Du auch für uns alle in Deiner Gnade, daß uns nichts mangle!

Wir befehlen Dir auch die Stadt, in der wir wohnen. Schütze Du unsere Stätte vor feindlichem Überfall, Verheerung und vor allen Greueln des Krieges! Du hast sie nun so viele Jahre gesegnet mit äußerem Segen, besonders mit Deinem Worte, namentlich, als Dein Knecht, unser seliger Lehrer, uns Gottes Wort verkündigte. Aber unsere Stadt hat so mannigfach Deine Wahrheit verachtet. Vergib Du auch ihr die Sünde, und nimm Du sie in Deinen Schutz, daß wir in diesen Kriegszeiten durch Dich Sicherheit und Ruhe haben.

Herr, unser Gott, verleihe uns Deine Hilfe. Willst Du uns erhöhen, willst Du uns den Sieg geben und unsere Feinde schlagen, so bitten wir Dich: bewahre uns vor allem vor dem schlimmsten Feind, dem Teufel des Hochmuts, damit wir nicht, nachdem wir von Dir erhöht sind, bald hernach wieder von unserer Höhe hinabgestürzt werden und in die Tiefe fallen. Wollest Du machen, daß wir Dir die Ehre geben und nicht unsere eigene Kraft erheben.

Willst Du uns aber demütigen, willst Du uns heimsuchen in diesem Kriege, so verleihe, o Herr, daß wir es tragen mit Geduld, daß wir um so mehr Deine Gnade suchen und an Dir und Deiner Hilfe nicht verzagen, sondern im Glauben und Vertrauen auf Dich trotz aller Not beharren.

Herr, unser Gott, Du bist der ewig treue Erbarmer. Erhöre unser Flehen! Unsere Hilfe steht in Deinem Namen, dem Jehovah-Name. Du ewiger, allmächtiger Gott, der Du Himmel und Erde gemacht hast, Du kannst uns helfen und willst uns helfen! Hilf uns durch Deinen Sohn!

Amen!

Psalm 89,8.20

Herr! Dir allein gebührt der Ruhm von unsrer Kraft.
Wir seh'n, daß Deine Hand Sieg und Erlösung schafft.
Ja, Deine Gnade nur kann Mut und Stärke geben,
Und wir verzagen nie, wenn Feinde sich erheben.
Der Herr ist unser Schild, Ihm sind wir untertänig;
Der Heil'ge Israels, ist Selber unser König.

Gedenk' o Herr! der Schmach, die Deine Knechte drückt,
Die ich im Busen trag', und die mich hält gebückt;
Da viele Völker jetzt sich frech zusammenrotten,
Die Deine Wege schmä'h'n und des Gesalbten spotten!
Jehovah heißest Du, wir preisen Deinen Namen.
Jehovah hilft gewiß und ewig! Amen! Amen!

Wohlzutun und mitzuteilen vergesset besonders in diesen Tagen nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl!

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Amen.